

Ansäen – so wird's gemacht

Bodenbearbeitung vor der Ansaat

Siehe PDF „Standortauswahl und Boden“

Zwischen der letzten Bodenbearbeitung und Aussaat sollten einige Tage vergehen, damit sich der Boden absetzen kann.

Ansaatzeitpunkt

Vorzugsweise sollte vor beginnender feuchter Witterung gesät werden und nach Ansaat mindestens 4-5 Wochen durchgehende Feuchtigkeit gewährleistet werden, damit die Samen optimal quellen und zur Keimung gelangen.

Zu beachten ist, dass **Wildpflanzenarten andere Wachstumsbedingungen benötigen als Kulturarten**. Günstige Ansaatzeitpunkte für **Wildpflanzenmischungen** sind im **Spätsommer** von **Mitte August bis Mitte September**. Die Wildpflanzen bilden bis zur Vegetationsruhe das Rosettenstadium aus und können aufgrund ihres Entwicklungsvorsprungs bereits im ersten Folgejahr blühen. Vermeiden Sie zu späte Ansaaten! Bei Herbstaussaaten im Oktober/November sind die Verluste bei den Jungpflanzen höher. Rechtzeitig ausgesät entwickeln sich Rosetten, die im Folgejahr bereits blühen können!

Alternativ können Wildpflanzenmischungen auch im Frühjahr von **Anfang März bis Ende April angesät werden**. In Regionen mit starker Frühjahrstrockenheit möglichst bis Mitte April ansäen.

Für **einjährige und überjährige Mischungen** mit einem hohen Anteil kälteempfindlicher Kulturarten eignet sich hingegen ausschließlich die **Frühjahrsaussaat von Anfang April bis Mitte Mai**. Fällt der Regen aus, sollte nach Möglichkeit der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden.

Ansaatmenge

„Wie verteile ich bloß eine Handvoll feinstes Saatgut gleichmäßig auf viele Quadratmeter?“ - Diese Frage stellt sich häufig bei der Vorbereitung der Ansaat. Bitte beachten Sie zuallererst die genauen Ansaatmenge. Zu Ihrer Erleichterung und um eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen zu erzielen, mischen Sie Ihr Saatgut mit einem Füllstoff hoch.

Als Füllstoff empfehlen wir Mais- oder Sojaschrot (GVO frei!) und Sonnenblumenkuchen. Sägemehl, Sand oder Blumenerde eignen sich zum Aufmischen kleinerer Saatgutmengen.

Als praktikable Saatstärke für das gestreckte Saatgut hat sich für Schrot und Sonnenblumenkuchen eine Menge von 100 Kilogramm pro Hektar (10g/m²) bewährt. Aufgrund seines höheren Gewichts sollte mit Sand auf etwa 300 Kilogramm pro Hektar (30g/m²) gestreckt werden.

Saattiefe

Ein- und zweijährige Mischungen aus Kulturpflanzen (Phacelia, Sonnenblume, Buchweizen usw.) werden in den Boden eingearbeitet. Die Saattiefe beträgt hier 1-2 cm.

Bei Mischungen mit einem **hohen Anteil an Wildpflanzen** muss das Saatgut **obenauf gesät und darf nicht eingearbeitet werden! Achtung Lichtkeimer!** Wird maschinell gesät

(Rasenbaumaschine, Drillmaschine, Düngerstreuer), müssen Striegel und Sähschare hochgestellt werden. Das unbedingt notwendige Anwalzen der eingesäten Fläche sorgt für den benötigten Bodenschluss und eine gleichmäßige Keimung des Saatguts. Geeignet sind Güttler- und Cambridge-Walzen oder eine Rasenwalze für kleinere Flächen.

Zusätzlicher Schutz der Ansaat: Locker mit Mulch abdecken

Bei ungünstigen Standort- und Ansaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die angesäte Fläche zu mulchen. Wir empfehlen 500 g/m² Heu oder Strohhacksel oder 2 kg/m² Grasschnitt. Die Halme des Grasschnitts sollten nicht zu kurz sein, da diese sonst verklumpen und der positive Effekt des Mulchens verloren geht. Der gewünschte Effekt eines locker über die Ansaat gestreuten Halmnetzes besteht in einem günstigen Kleinklima, genügend Luft und Licht für Samen bzw. Keimlinge und gleichzeitigem Schutz derselben. Bitte achten sie darauf, dass das Mulchmaterial keine Unkräuter wie Winde, Quecke, Distel, Weißklee und Ampfer enthält. Eine ähnliche Wirkung kann auch durch eine Schnellbegrünungskomponente erzielt werden. Die Schnellbegrünungskomponente verbessert durch ihr schnelles Auflaufen das Kleinklima für die Keimlinge der eigentlichen Samenmischung und sichert die Fläche schneller vor Erosion. Die Schnellbegrünungskomponente muss durch eine Mahd nach 6–10 Wochen zurückgedrängt werden, damit die Wiesenmischung sich optimal entfalten kann.

Hinweis: Wildpflanzenansaaten entwickeln sich anders als landwirtschaftliche Kulturen, von denen z.B. ein schnelles und einheitliches Auflaufen zu erwarten ist. Die Keimung von Wildpflanzen verläuft deutlich uneinheitlicher und zum Teil stark verzögert. Bei einigen Arten muss z.B. erst ein Keimschutz gebrochen werden (z.B. durch Kälte oder längere Feuchtigkeit). Auch innerhalb einer Art werden nie alle Samen auf einmal keimen. Hierbei handelt es sich um einen natürlichen Mechanismus, der Totalausfälle einer Art (z.B. bei plötzlicher Trockenheit kurz nach der Keimung) verhindert. Weiterhin wachsen viele Wildarten in den ersten Monaten langsamer als Kulturarten. **Bitte haben Sie deshalb nach der Aussaat etwas Geduld.**

Mehr dazu erfahren Sie hier:

<https://www.rieger-hofmann.de/sortiment/schnellbegruener.html>

Quelle: Rieger-Hofmann GmbH www.rieger-hofmann.de und eigene Informationen www.bluehende-landschaft.de